

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp  
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)  
Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."*

Rudolf Joho

Simon Gfeller

# Schwarmgeist

Berndeutsches Schauspiel in drei Aufzügen

*Besetzung* 4 Frauen / 4 Männer / 1 Mädchen / 1 Knabe /  
Männer und Frauen der Stadt

*Bild* 2 Stuben

*«Dene, wo der Sydefade nid gseh, muess men es Wälleseil spanne.»*

Ein kleiner Knabe dessen Vaters Soldat an der Grenze steht, erkrankt plötzlich sehr schwer. Mutter und Tante meinen es sei gegen das Gottvertrauen, einen Arzt beizuziehen. Die Tante, eine durch Traumgeschichten beeinflusste religiöse Schwärmerin, will durch Beten und Handauflegen das Kind heilen. Wohlgesinnte und lebenserfahrene Nachbarn warnen und versuchen einzugreifen, kommen aber zu spät. Das Kind stirbt, die Mutter fällt in eine geistige Umnachtung. Der heimkehrende Vater erweist sich als starke und tapfere Natur. Das Stück schliesst nicht ohne Hoffnungsstrahl.

*«Es Stückli glanze Himel... gottlob!»*

### **Anmerkungen**

Das Stück ist nur Gesellschaften mit verständnisvoller Leitung und einflusskräftigem Spielpersonal zu empfehlen, denen Zeit und ernster Wille zu einer gewissenhaften Einstudierung nicht mangeln. Die Rollen Ueli, Stüdeli und Elise gehören zum Schwierigsten, was Spielern auf dem Volkstheater bisher zugemutet worden ist. Wer den Verfasser unterstützen möchte im Bestreben, der Volksbühne auch ernste und gehaltvolle Stoffe zugänglich zu machen, wird sich aber durch diese Schwierigkeiten nicht abschrecken lassen.

Der Verfasser

## Personen

Ueli Reist	Schuldenbäuerlein, 29-jährig
Stüdeli,	geb. Räntsch, seine Frau, 30-jährig
Fridi	} Ihre Kinder 4- und 6-jährig
Bethli	
Elise,	Uelis Schwester, 28-jährig
Dreier,	Allerleier, 65-jährig
Käthi Dreier,	seiner Frau, 60-jährig
Lisebeth,	Nachbarin, 50-jährig
Ruef,	Tagelöhner, aushilfsweise bei Reists, 40-jährig
Der Lahm,	50-jährig

**Zeit:** 1. Weltkrieg (1914 – 1918)

**Ort:** Guggersuurhübeli

**Weitere Umstände:** Die Häuschen Reists und der Dreiersleute stehen einander ganz nahe. Ueli befindet sich im Grenzdienst.

## Charakter und Aussehen der Hauptpersonen:

- Ueli* Mindestens mittelgross, gesund und kräftig. Ernstgerichtete Natur, die sich im Lebenskampfe stählt und tragfähig erweist. Offenes, sympathisches Gesicht. Im Auftreten schlicht und einfach.
- Stüdeli* Etwas schwächling. Blond, blass, ängstlich und verschüchtert. Unentschlossene, anlehnsbedürftige, schwerblütige Natur.
- Elise* Gesund und kräftig gebaut. Bedeutendes Gesicht. Schwarze Haare, tiefdunkle, in der Erregung schwärmerische Augen. Ihre Träume, die sie für Botschaften aus dem Jensteits hält, sind Ausstrahlungen des Selbst- und Arterhaltungstriebes. Sie verraten ein reges Geltungsbedürfnis und unbewusstes Sehnen nach Mann und Kind. Sie ist durchaus keine gemeine Natur, sondern das Opfer eines Irrtums und darf nicht zur Krikatur entstellt werden.
- Kasper & Käthi Dreier* Sauber, heimelige, heitere warmblütige, lebenserfahrene und lebensverständige alte Leuten. Er, ein Philosoph im Schurzfell, mit einem kleinen Buckelchen behaftet, mehr vorsichtig abwägend und zurückhaltend. Sie, trotz ihrer schneeweissen Haare gelegentlich noch hitzig dreinfahrend.

## Erster Aufzug

*Zeit: Herbst. Sonntagnachmittag. Ort: Stube des Ehepaars Dreier. Einfach ausgestattet, aber sauber und heimelig. Eine Türe führt in die Küche. Notwendigster Hausrat: Tischlein mit zwei Sesseln oder Stabellen, Schrank und Kommode. Sandsteinofen. Wandbank. An den Wänden „Säemann“-bilder. Auf der Kommode das Lichtbild eines verstorbenen Sohnes. An der Wand ein Büchergestell mit allerhand Büchern. Ein Spiegel. An anderer Stelle hängen ein paar Taschenuhren mit Zetteln dran. Eine Pendeluhr mit gemaltem Zifferblatt und Schnur- oder Kettengewichten. – Auf der Wandbank: Alter Schirm, Kaffeemühle, Krücke Werkzeug-kistchen, Leimtopf. – Dreier sitzt im Werktagsgewand (Ärmelgilet und Schurz) auf einem Stühlchen vor der Wandbank und bindet ein Büschelchen Pferdehaare zusammen.*

*Käthi* *legt den „Säemann“ zusammen und steckt die Brille ins Futteral. Woscht jetz nid au no chly Sunndi ha?*

*Dreier* Es geit mer doch im Glyche zue, hock i z läärem do oder tüei i öppis niggelen u paggle. Im Gägeteel, i ha no viel chürzeri Zyti. *Ein hölzernes, schwanzloses Pferdchen vorweisend.* U lue das arme Tierli a, wie das e mutzi Zueversicht ischt, do hingerdüre! Cha me das so lo blybe, he?

*Käthi* *heiter.* Nid gäbig. Emel du nid. D Wält gheiti allwäg zäme, we me do nid no hüt es Schwänzli dra miech!

*Dreier* Nochzueche. Emel Fridis Wält. So nes Dragunerross muess doch der Schwanz ufstelle, wie wett süscht e rächte Bueb chönne Freud dranne ha! U Freud muess so ne Buebel ha, Freud, wo ne tuet lüpfle, dass er schi ma rühre. Ma rühren u zahlen u gwirbe. De wird er hungerig u isst u treicht u wachst u trüeit u chunnt zu Chraft...

*Käthi* *lächelnd.* Nume wyter. Du bisch doch no nid fertig!

- Dreier*                    **nickt.** U muess gspüre, dass nen öpper gärn het un ihm zwäg hilft. De uberchunnt er rächti e Meinig von ihm sälber un es Zuetraue zu anger Lüte. U de ischt er deheimen i der Wält u fingt si zrächt im Läbe.
- Käthi*                    So, hanget das alls a dem Rossschwänzli?
- Dreier*                    **schalkhaft betuernd.** Alls a dem Rossschwänzli!
- Käthi*                    De muess men es Ysähe tue. So mach jetz doch fertig dermit. Aber derno lo's de guet sy, gäll! **Gutmütig scheltend.** Du hescht jo no nid emol es angersch Hemmli agleit u bartet! Du bischt e so struube...
- Dreier*                    **schalkhaft sich reckend und streichend.** I gfall e der jo glych!
- Käthi*                    **schärfer, aber mit einem Lächeln in den Augen.** Stürm jetz nid no! We au öpper chäm...
- Dreier*                    ... u meinti, der Allerleier heig kes sufersch Hemmli azlege u Käthi lueg sövel schlächt zuen ihm...
- Käthi*                    I müesst's emel ungärn ha. **Gutmütig scheltend, indem es aufräumt.** Un es settigs Zaagg, wie d mer wieder agreiset hescht. Du bischt e Ghüderi!
- Dreier*                    Cha säwft sy – i glaube's sälber au! Aber schmähl jetz nid no, Mueterli. We's soll a ne Notchnopf cho, so nihnen i's de uf mys Buggeli. Für was hätt i de süscht sövel es schöns!
- Es klopft.**
- Käthi*                    So häb's jetz de nume grad uehe. Ghörsch, es chunnt nöjer. **Will öffnen.**
- Ruef*                    **durch die halboffene Türe.** Darf me... oder chumen i schreg dry?
- Käthi*                    We d öppis Guets bringscht...
- Ruef*                    **eintretend.** I wett lieber öppis Guets!
- Käthi*                    Hock emel afen ab, wei de luege. Aber verschüüch nid, mir hei de nes Zaagg.
- Ruef*                    **Platz nehmend.** Es düecht mi nid.
- Käthi*                    Wohl, wohl!

- Ruef* **nuschet.** Der Tubakseckel isch mer uf d Nüchtere cho.
- Käthi* U das gäb e länge Halbetag, mhm!
- Dreier* **der inzwischen so gut wie möglich Ordnung gemacht hat.** Gib ihm s Halbpfung vom Bächli ahe, Mueter! Er söll zuegryfe. Aber es isch de richtig nid vom chöschtligschte.
- Ruef* Oh i bi nid exakte.
- Käthi* **überreichend.** So, do wär! I wett de no chly vürsorge.
- Ruef* Oblischee! **Die Pfeife stopfend, zu Dreier.** U de, ...weisch du nid, dass's Sunndi ischt?
- Käthi* Jo gäll! I han en afe müesse balge. Er het si no nid emol gsunddiget!
- Ruef* We di d Elise gsäch, du uberchientisch e Kapelanz!
- Dreier* Derfür bin i nid is Budiggli.
- Ruef* Du schüüchsch sche doch de o no!
- Dreier* Nit, dass i re de nid dörfte warte. Aber Alass gä wott eren au nid. U die Ruschtig pressiert drum. **Stück um Stück wegstellend.** Weggelisi muess sys Räggedach chönne bruuche, wenn es will go husiere, süscht wurden ihm d Läbchueche u d Lämmtschi dünn. Em Lahm sy Chrücke hätt i lengschte sölle mache, er muess süsch gar hellisch gnue gnoppe. U we d Schattsytegryt ihre Gaffee wieder ghörig cha mahle, het Hans au chly s freiner Verding näbe ren yhe.
- Ruef* Jo, jo, mi seit der nid vergäbe der Allerleier! Aber worum hesch s Täfeli nümme ufghäicht voruss? Es het doch so schön grymt: Chaschper Dreier, Allerleier!
- Dreier* Äbe het es mer schi zweni guet grymt. Mängergattig han i scho vürigno, sälb wohl. Hingägen alls chan i doch de nid.
- Käthi* **heiter.** Es het ne düecht, es hochmüeteli schier.
- Ruef* Het es. So tue doch druuf mole: Chaschper Dreier, Mängerleier. Das stimmt de ufs Loch. We amen Ort es Röschtischüfeli umeglitz ischt, oder es Stubezytli tublet oder süscht eren Art öppis vergueget wird,



muesch du's büeze. **Neckend.** Dir wärdit zletscht no rych.

*Dreier* **heiter.** Das wei mer alli hoffe, gäll Mueterli. Arm sy wett i nid! Nid um ene Million: **Neckend.** Muesch de a d Mueter au däiche, was die verdient mit Wäsche, Flicken u Lisme!

*Käthi* **heiter.** Däich schier, das zuunet!

*Ruef* Sie wärdn ech öppen au alli Räppeli abdrähje, wo sie chöi mit ech schaffe: Dank heigischt oder choscht's öppis?

*Dreier* I cha no gar nid chlage. Mängisch gä sie mer meh, weder dass i heusche!

*Ruef* We me nüt heuscht, isch das grad mügli! Aber i cha nid so. U mängisch passen ein de anger Sachen au no schlächt. I däich, es syg de wieder Zyt, dass i um öppis andersch lueg.

*Käthi* Du wosch doch no nid furt vo Reists?

*Ruef* O wohl, i ha's im Sinn.

*Dreier* **lebhaf.** Das mach jetz wäger nid. Was wette sie afo ohni di!

*Ruef* Es erleidet mer halt.

*Äthi* Heit der Chritz gha zäme?

*Ruef* Wytersch nid, nei. Aber dir wüssit scho, wien es ischt: Näbe der Elise zuehen isch doch niemmer wohl. Mi weiss nid, wie me tue söll. Un i ma das geischtlige Gschmürz nid. Sie wär geschter au zum Chrämer, weder die bruucht mer nüt Tubak z bringe. Das schadti sen a der Säligkeit.

*Dreier* Lyd di no chly, i ha der fei eso a! Numen au no bis Ueli vo der Gränze hei ischt.

*Ruef* We sie ein ou chönnt lo sy! Mit Stüdelin wär es scho z gattige, aber sie nimmt`s au y, dass es no z hingerfür wird. Es isch gäng so schwummigs!

*Käthi* Es weiss si jetz halt au nid z hälfe. We Ueli ume do ischt, wird er de scho luege.

- Ruef* Aber er chieret doch au uf die frommi Syte.
- Dreier* Uber Uelin cha me nid chlage. Es chunnt nid gschwing en Ordligere vüre. U lueg, e fröhliche Glaube ischt e guete Räfstücke, er hilft ein mängi schwäri Burdi ufnäh u träge.
- Käthi* **zu Dreier.** Bricht ihm vo denn, wo Stüdeli graset het!
- Dreier* Das chan i jo. – Färn im Summer isch es gsi. Miserablig strub. Der ganz Tag het`s gsüdet ohni Ufhöre. He denn, wo d Lauete am Rain hinger grütscht ischt u Reists so gschadet het. Stüdeli het am Port nide müesse grase u a me Boge voll zaaget öppis Erschröckeligs. S Wasser het ihm i de Schuehne gluntschet u ischt ihm düren Äcke ab glüfe. Chuum e trochne Fade isch meh an ihm gsi. U zwuri oder drümol isch es etschlipft u het d Burdi müesse lo falle. U müesse porze, gäb es se wieder het uf em Rügge gha! Won i`s gseh ha, gohn ihm go ufläse u säge zuen ihm: Es geit der doch au gnue, es het ke Gattig, wenn i numen au besser lüpfle möcht! Es het mi duuret, gwünd. Due luegt es mi a mit glänzigen Auge u seit mit ere lyse glückliche Stimm – sie zitteret mer no jetz i den Ohre: „Früher, wo my Glaube no isch tot gsi, hätt i gjammeret u plääret, wenn i so hätt dra müesse. Jetz chan i mi dry schicke. Was het das z säge, wenn i scho chly d Chneu schinte u nasse wirde. Es isch graad verby, u einisch han i`s de schöner!“
- Ruef* Das ischt alls rächt, i ha nüt derwider. Aber mit der Elise isch es de en angerlei. We die nid no einisch sturmi wird, weiss i nüt meh! Jetz het sie wieder bständig Traum. U bäte tuet sie, luegit es juckt ein zletscht uf de Närve, es düecht ein, mi heig Lüüs! Un jetz isch wieder es frisches Wub azettet! **Geheimnisvoll.** Der alt Räntsch chöm ume!
- Dreier* **ärgerlich.** Wär stürmt öppis eso!
- Ruef* Der Guggi heig drei Nächt hingerenangeren es Liechtli gseh der March no goh bis zum Tannli uehe, wo si Stüdelis Vater dranne ghäicht het.

- Käthi* U jetz glaube sie`s scho?
- Ruef* Jä halt, es isch nid nume das. D Stüblistür gang vo sälber uuf u zue, mi wüss nid worum. U mi mög se bschliesse, wie me well, gäng syg sie wieder ufbschlosse.
- Dreier* **eifrig.** We men alls so schwär muess z Härze näh, wie Stüdeli i der letschte Zyt, u der Chopf voll Phantascht het, wie d Elise – i wott nume säge, eh – chan e Tür bschlosse oder ufbschlosse wärde, ohni dass me`s sälber weiss, es bruucht do no ke Geischt umezcho.
- Käthi* **aufgeregt.** Chöi sie jetz dem armen ungfellige Manndli d Ruehw nid gönne! Er het däich by Läbzyte gnue müesse düremache! Förchtisch du nen öppe o no?
- Ruef* **unsicher.** Jo nid graad – weder heimelig isch es einewäg nid... Der Tag geit`s scho. Aber z Nacht, we me nid cha schlofen u gäng allergattig ghört...
- Dreier* Aber Ruef, Ruef, bisch du nid der Chächer!
- Ruef* Halt, glaubt het er allwäg nüt meh...
- Käthi* D Lüt sy au derno gsi gägen ihn.
- Ruef* U z häiche hätt er schi nid bruucht!
- Dreier* Was woscht! We`s eim gäng u gäng wieder schlächt geit, muess er zletscht vor alls use cho.
- Ruef* Scho, aber däwäg druusstelle darf me nid.
- Käthi* Das cha me säge, we`s dermit gmacht wär.
- Ruef* Item, syg das wie`s well – es cha mersch nid byn ne. We men au einischt härzhaft ghörti lache un es ufgheiterets Gsicht gsäch! U men au ungschiniert dörf abtrappe.
- Dreier* U de d Ching?
- Ruef* O, Bethli ischt au scho bal kes Ching meh u regaschteret mer z viel am Chlynne.
- Käthi* Aber der Fridi! ...Es settigs luschtigs Buebli.
- Ruef* Dä wohl! Er trappelet mer der ganz Tag no. Hüt am Morge het ihm Stüdeli vorgseit wien er söll bäte: Spys

Gott, tränk Gott, alli arme Ching... U d Elise het au an ihm patteret: Lut, lut lut! U was bätet er du? „Spys Gott, tränk Gott alli arme Ching lut, lut, lut!“ I ha gwünd müesse lache.

*Dreier* Gsehscht, es sich de no nid so bös. Du muesch di no chly lyde. Lue, du bischt eso ne chummlige Ruef. Dürhar cha me di zuehestelle un all Lüt hei di gärn!

*Käthi* U muesch di der Elise nid z viel achte! Lue, we re nid ihri Hütrat ungersch Ysch gange wär, sie wär au nid i nes settigs Wäsen yhe cho.

*Ruef* Jo, jo, äis wird sy. Aber eso geit`s uf der Wält: Wenn einen e Rycheri fingt, cha die angeri goh, wo sie will.

*Käthi* Jo es het se hert häregno. Die het öppis düregmacht. U drum muess me au Gidult ha mit ere.

*Ruef* Scho, aber jetz isch schi mit em Chopf unger de Rafen obe. Dir söttit einisch mit ere rede u re chly d Ysen abbräche.

*Dreier* I glaube nid, wo me z Bode chäm. Sie luegt üs au für Heiden a. U mir wei nid der Stücke vom Zuun schrysse.

*Käthi* Mi muess se lo mache. we de Ueli ume do ischt, wird er de scho luege. Uf ihn lost sie no am erschte.

*Dreier* U du chaisch doch albeneinisch zu üs cho, am Oben oder am Sunndi, cho nes Pfyfli rauke. Chaischt öppis z Läse ha, we`s di freut. Nume lo sen jetz nid im Stich.

*Ruef* Guete Bscheid. By euch darf men au öppe sy wie men ischt. **Es klopft.** Hm, jetz wärden üsi Pürschtl cho.

***Käthi öffnet. Fridi und Bethli treten ein.***

*Käthi* Tz,tz! Wär chunnt jetz do! Wie seit me?

*Bethli* Grüess ech! **Ellbögelt den Fridi.** Säg au! Mueti chunnt de au no, aber Fridi het nümme möge gwarte.

*Fridi* **strahlend. Händchen in den Hosentaschen.** Han i neu i Höseli ane!

*Käthi* **die Hände zusammenschlagend, lieb.** Tusimänt, hesch du neu i Höseli ane! Uh, jetz bischt e grosse!

*Fridi* **wichtig.** Han i Sack dlinne.

*Käthi* U de no e Sack drin! Sackerlodeli emel au! Do müesse mer allwäg de nes Batzeli dry tue.

*Bethli* Es Naselümpeli het er au drin!

*Käthi* Jetz muescht em Dreiervater au go zeige, lue er ma schier nid gwarde, bis d zuen ihm chunsch.

*Dreier* Säg du der Käthimueter, sie well gäng mit mer zangge!  
**Streckt ihm die Hand entgegen.** Grüess di Hosema!

*Bethli* Gib s Hängeli!

*Dreier* Lue, was han i do?

*Fridi* Eh myne Hotteli! Hette widel e Swanz!

*Dreier* Allwäg. Jetz ischt ihm wieder eine gwachse!

*Fridi* Sälbel wachse? **Streichelt das Tierchen.**

*Dreier* **blinzelnd.** Fasch gar sälber!

*Fridi* Du lachis jo. Du hes ne gmacht!

*Dreier* Jä isch es de nid e rächte Schwanz?

*Fridi* **nickt eifrig.** Lächte Swanz.!

*Ruef* U wie seischt jetze?

*Fridi* Gälts Gott.

*Dreier* U süscht uberchumen i nüt?

*Fridi* **unsicher.** Weiss i nid...

*Ruef* Muescht ihm es Ääli Gä, un es Drücki.

*Bethli* Es Maueli mache, wie albe Muetin!

*Fridi* **freudenvillig.** Mhm! **Klettert am Dreier empor, der ihn mit grosser Herzlichkeit aufhebt und sich ärfeln und streicheln lässt.**

*Dreier* So, jetz wär i zahl. Aber däich, jetz han i wäge dym Rossschwanz nid derwyl gha z barte un jetz isch d Käthimueter schier höhn über mi. **Blinzelnd.** Söttischt eren allwäg au no gohn es Müntschi Gä. Lue, wie sie gluschtet... hert hert gluschtet sie.

*Käthi* Er het doch kes für mi! Oder hesch doch no eis?

*Fridi* **rutscht hinunter.** Mhm! **Geht zu ihr, herzt und küsst sie.**

- Ruef Säg au: jo! Mhm ischt es Summerwort. Das darf me nume säge, we d Brämen u Fleuge bösy.
- Käthi Er meint`s glych guet. Gäll, jo, mys Schatziböhni! Wei mer jetz es Batzeli sueche für i Hosesack? Drätti, gib ihm eis!
- Dreier We men eis hätt! **Klaubt eines hervor.** Lue do ischt eis!
- Fridi Gälts Gott!
- Bethli Aber de nid `liere! Söll i`s öppe is Naselümpeli bing?
- Fridi Mila. **Bethli knotet das Geldstück in den Nastuchzipfel.**
- Käthi So, u was fö mer jetz a? Öppen es Büecheli luege? **Langt ein Heft mit aufgeklebten Bildern vom Bänklein herunter.** Muesch es de em Hotteli au zeige! **Es klopft.**
- Käthi U Bethlin au.  
**Die Kinder setzen sich sich hinter den Tisch und schauen, wobei Bethli blättert und das Brüderchen meistern will.**
- Dreier **zur Türe tretend.** Scho wieder öppis los. **Öffnet.** Aha, d Lisebeth. Du wurdisch dys Sageli welle! Chum i d Stube; i will`s go reiche. **Geht hinaus.**
- Lisebeth Jä, i cha dussen au warte. I ha drum dräckig Schueh.
- Käthi Das macht nüt; mir hei`s nid so sufer. Chumm doch yhe.
- Lisebeth Jä, i muess drum de goh.
- Käthi Mir bing di wäger nid a.
- Lisebeth I wär lieber dusse bliebe. **Tritt ein und hinter ihr kommt auch Stüdeli in die Stube.**
- Stüdeli Grüess Gott.
- Käthi Grüess di wohl.
- Stüdeli I muess däich cho luege, was die Pürschtli mache. Aber tüe mer nech de nid der Sunndi verderbe, we die ganzi Hushaltig zuen ech chunnt?

*Käthi* Eh biwahr. Churzi Zyti machit der is. ***Streicht dem Büblein liebkosend über die Haare.*** Gäll Fridi!

*Stüdeli* I han en eifach nümme mögen ebha.

*Käthi* Lo ne doch nume zue nis cho. Mir hei ne jo so gärn.  
***Dreier kommt mit dem Sagli.***

*Dreier* ***zu Lisebeth.*** So, do wär dys Sagli. Jetz söll es de wieder haue.

*Lisebeth* ***aufstehend.*** U was bin i schuldig?

*Dreier* ***lächelnd.*** O mir wei das für dä Rung süscht lo biwände, wil du`s bischt!

*Lisebeth* ***sehr unbehaglich.*** Jä nei, i wott lieber zahle.

*Dreier* Wenn i doch nüt heusche.

*Lisebeth* ***im Geldsäckel grübelnd.*** So nimm doch emel öppen es Zwänzgi.

*Dreier* ***lächelnd.*** Nüt wott i... bistimmt... i ha`s gseit.

*Lisebeth* I wott`s nid eso.

*Dreier* Aber i wott`s eso.

*Lisebeth* Däwäg darf i de nid umecho.

*Dreier* Wohl wohl... ganz glych! Mi ischt uf der Wält für enangere z hälfe.

*Lisebeth* So sägen i schuldige Dank. Aber es isch mer nid rächt. I hätt lieber zahlt. So bhüet ech Gott mitenangere.

*Alle* ***nicken oder sagen.*** Adie wohl.

*Ruef* ***halblaut.*** Der tonschtigs Trucke hätt i hingäge doch öppis gheusche. S Gäld ragnet ech doch au nid wie Heu zum Reitoloch ab.

*Dreier* ***in sich hinein lachend.*** Muesch halt wüsse worum. Dimol bin i näben ihrem Hüsli düre, un i weiss nümme, was i ha welle bitrachte. Item, i ha d Hang ubersch Aug gha u wytersch nüt Bös`s däicht. Ungereinisch chunnt die Lisebeth use z schiesse wien es bös`s Hüngli u fot a chäderen u tschädere, was i do uszspioniere heig. U derzue het sie mi usgmöielet u mersch Gmerk gä, i wärd ere öppis welle stähle. I ha nid mit ere möge

- chälze u bi mys Wägs gange. Aber däicht han i: Wart nume, di föhren i de no einisch zur Träichi. U hüt isch schi mer jetz i d Häre glüfe, dass se ha chönne bilde.
- Ruef* **gutmütig spottend.** Jo, die hescht jetz blidet. Däm hagels Räf hätt i`s welle zeige.
- Dreier* **lachend.** Hesch nid gseh, wien es se guslet het u wie sie grütscht ischt u nid het Wyti gha. Jetz darf sie mi de nümme usgränne u muess fründtlig sy mit mer.
- Stüdeli* Ke Wunger het sie emel welle zahle. Sie isch de süsch nid die, wo Gäld säit.
- Käthi* Jä Drätti macht mängisch so nes Gspässli.
- Stüdeli* Jo mi lehrt doch schier allimol öppis, we me zuen ech ubere chunnt.
- Fridi verlässt seinen Platz und kommt zum Käthi.***
- Käthi* **lächelnd.** Worum chunnt me do nid meh?
- Stüdeli* **verlegen.** I chäm scho...
- Käthi* **lächelnd.** We d Elise nid bilg. Mir sy re halt gäng zweni geischtlig.
- Fridi* Käthimuetel, schicht mel e Blicht. **Lehnt sich an Käthis Knie.**
- Käthi* Was söll i?
- Fridi* Schicht mel e Blicht.
- Käthi* **lachend.** Jäso, e Gschicht söll i brichte. Was seit de d Tante? D Tante het drum nid gärn, wenn i der e Gschicht brichte.
- Fridi* **an der Schürze ziehend.** Wohl gäll. Die vo de siebe Gitzeline!
- Käthi* Die nid. Ruef sieg süsch de: Üsi Geiss het nie meh weder zwöi Gitzeli gha, un eis het`s albe no töt.
- Ruef* Du chönntisch no rächt ha, aber mynetwäge bricht nume.
- Fridi* Tue, gäll!
- Käthi* So will der jetz eini brichte, eini wo de sogar d Tante darf wüsse. **Nimmt das Büblein auf den Schoss und**



**erzählt *kindlich wichtig*.** Einisch sy drü Bideli uf ene Schyterbygen uehe gflüderet, es wysses un es schwarzes un es gspräglets. S Wysses het der Chamme gstellt u gar erschrockelig gagglet: Ga ga ga guugg! Gäb i au wett schwarz sy! Schwarz isch die wüeschtscht Farb uf der ganze Wält. Schwarz sy d Chrähje u d Rägemoli u süscht alls Strubs.

Tuet s Schwarzen au der Schnabel hingera uuf: Gagg gagg gagg leegg! Dümmeri Farb weder wyss git's e keini uf der Wält, alli Dräckli gseht me dranne. Der Schnee, wo alls vertaaschet u ein s Frässe deckt, isch wyss. U der Habch nimmt vo allne Hühnere zersch die wysses.

Gagaga guugge leegg! gagglet s Gspräglete au dry, so lut es ma: Rächt heit der. Wyss isch z heiter u eitönig. Schwarz isch z feischer u ländtwyilig. Schön zwüsche düren u vo allem e chly, das isch s Wahre. Luegit mi a, wien i schön tschägget bi, de gseht der, wie der söttit sy.

Du hei s Wyssen u s Schwarzen ersch rächt es Gschärei verführet: Chrydewyss u brandschwarz, sy emel no Farbe, mi weiss, woranne dass men ischt. Sprägelruschtig u Baschterzüüg hingägen ischt es Glump, es Glump, es Glump!

Däwäg hei die drü Bideli zangget. Du chunnt d Püüri: Was sich das für nes dumms Gaguugg u gaggleeegg do uf der Schyterbygen obe! Ahe mit ech allne same! Göht dir go ds Frässe suechen u Eier lege. Mit gaguugge u gaggleeegen isch es nid gfochte. Das wo am meischten Eier leit, het die rächti Farb u isch mir am liebchte...

*Fridi*

U du delno?

*Käthi*

Jä jetz isch Gschicht fertig.

*Bethli*

Das sy dummi Hühner gsi. Die hätti sölle Gaggi lege!

*Dreier*

Äbe, dass men au en Eiertätsch hätt chönne mache, gäll. Äis Fraueli het's jo gseit: Es mach doch de en

- Ungerscheid gäb men i Eiertätsch chönn Ei tue, oder e kes.
- Fridi* No meh säge!
- Stüdeli* Du muesch Käthin nid gäng plöge. Göht dir chly voruse, es het umen ufgheiteret.
- Dreier* Chönntit chly go d Chüneli luege.
- Fridi* **an Käthis Kleid ziehend.** Au cho.
- Ruef* Chömit, i will de mit ech goh. I trappen au gärn no öppis.
- Nimmt den Fridi bei der Hand.***
- Fridi* Mhm. Chüneli luege.
- Ruef mit den Kindern ab.***
- Dreier* Söll i ächt jetz no barte? Dir chönntit chly zäme brichte.
- Käthi* Wart jetz, chaisch de no gäng. Wenn i Gaffee mache, git's de warms Wasser.
- Dreier* Eh jo, süscht isch de morn au no e Tag.
- Stüdeli* I han e Brief ubercho.
- Käthi* Het Ueli gschriebe?
- Stüdeli* Äbe nid är. Es het en angere für ihn gschriebe.
- Käthi* **lebhaft.** Es het ihm doch nid öppis gä?
- Stüdeli* He wohl. Er syg im Spital.
- Dreier* Chrank worde?
- Stüdeli* Nei äis nid. Er heig z Nacht uf d Patruлие müesse, syg i nes Loch ahe trappet u heig der Fuess gwirschet.
- Käthi* Do wirscht au erchlüpft sy, wo ne Frönde gschriebe het.
- Stüdeli* Gwünd, jo. We men afe sövel Schwärsch het düregmacht wie mir, wird me chlupfig.
- Dreier* Muess er lang liege?
- Stüdeli* Jo allwäg öppen 8, 14 Tag.

- Käthi* Eh es isch de no nid so bö. Das isch no z erläbe. Mir wünschen ihm au gueti Besserig, u we d ihm wieder schrybscht, tuen ihm de e Gruess dry.
- Stüdeli* Danke. Dä sälb het gar gschriebe, mir sölli nid Chummer ha. U z eim Teil het mer der Brief rächt wohl to. Dä wo ne gschriebe het, ischt e Pfarrerstudänt. Un er muess viel uf Uelin ha. Ueli syg ihm der liebscht Kamerad vo allne; kene chönn ihm's so guet. Uf der Wacht u we sie frei heigi, gäng syge sie bynangere. U Ueli het früherer au gschriebe, wie dass es Glück syg für ihn, dass er e settige Fründ funge heig, wie dä für ihn luegi, für ihn redi, u wien ihm das wohl tüei.
- Dreier* U vom Chrieg? Hei sie au öppis gseh?
- Stüdel* Viel gnue. Sie sygi verwiche ganz a der Gränze vor gsi. Erschröckelig gang es. Fascht all Tag gseih me Lüt erschiess, Hüser i d Luft flüge u ganzi Dörfer brönne. U no schützlicher syg es z Nacht. Ei Röti a der angere u Schiesse, Chlapf uf Chlapf. U en jedere gäb ein e Schlag ufs Härz.
- Käthi* O, dass d Lüt au so chöi sy!
- Stüdeli* Jo, mi ghalti's nümnen uus. Ueli heig ei Nacht, wo sie Wacht gstange sygi, bätet: We nume der lieb Gott es grüsligs Windspiel liess cho, dass es nen alli Kanunnen u Büchsen i d Luft uehe nähm u d Generäl dermit u ne die herte Gringe zäme schlieg, bis sie murbeti...
- Käthi* **lebhaft.** Gäll... u die arme Soldate hei trieg i ihres warme Bett, dass sie wieder einischt rüehjig chönnti schlofe u die doheimen us em Chummer use wäri. Jo, jo, das wär schön.
- Stüdeli* Mir hei nächti lang lang bätet, Elisen un ig, der Herrgott söll hälfe un es Wunder lo gscheh.
- Dreier* Isch guet gmeint, aber i zwyfle wo's hälf. Der Herrgott isch nid schuld dranne u drum lot er sche zable, bis sie gschyder u besser wärde.
- Stüdeli* Aber der lieb Gott isch doch barmhärzig, wie chan er sövel lang zueluege?

- Käthi* Jojo, i verstoh di. Es tschuderet ein mängisch schier, we me gseht, wie viel Uschuldigi müesse lyde u drob zuehen ischt alls still u gscheht nüt.
- Stüdeli* Äbe das meinen i. Das macht ein so schwär!
- Dreier* Das sy Sache wo töif gryfe, un i wett mi nid uflo, das chönne z erkläre. I zieh nume für mi sälber e Lehr druus: Mi söll nid alls vom liebe Gott erwarte u ein sälber luege z hälfe. Was mer z tue hätti, wüssti mer lengschte. Fasch zwöituusig Johr ischt is prediget worde: Hälfüt enangere, de isch s Läbe z ertäge. Statt dessi tuet men enangere mürden u töte. Gäng vo Zyt zu Zyt muess e Chrieg sy. D Möntschheit ischt nüt besser weder e Süffel, wo gäng albeneinischt Frau u Ching abschlot, u mir sy die dümmschti Generation, wo einisch gläbt het.
- Stüdeli* Elise seit gäng, we me gnue bäteti u gnue Glaube hätt, chönnt doch no es Wunder gseh.
- Dreier* I glaube nid, wo's sövli ring gang.
- Stüdeli* Jä der Elisen isch meh goffebaret weder üs allne.  
***Dreier und Käthi hören unangenehm berührt zu und schütteln leise den Kopf.***
- Stüdeli* Luegit, was die für Traum het! Ei Zyt het sie gäng mit ere Schlange z tüe gha. E schöni, glänzigi Schlangen ischt alben im Traum zue re cho. Im Muu het sie e Edelstei treit, oh, e glitzerige rägebogefarbige! Elise seit, nie heig sie öppis Schönersch gseh. U die Schlangen isch gäng neher cho u neher cho u d Elise het ere nid chönne flieh, um alls i der Wält nid chönne flieh. Sie het am ganze Lyb zitteret u doch verzückt müesse die Schlangen aluege. U kurios: derno het sie de die Schnange totni gseh u het druber müesse briegge, briegge, dass's Hauptchüssi nass isch gsi, wo sie ändtlig het chönnen erwache. Isch das nid e merkwürdige Traum?
- Dreier* Merkwürdig scho. U was het sie du für nen Offebarig druuszoge?

- Stüdeli* E das ischt doch liecht z verstoh: dass sie der Sünd no gäng nid abgstorbe syg. Süscht hätt sie doch nid müesse briegge uber die totni Schlange.
- Käthi* U desswäge het sie du halb Nächten bätet u no abem uf en Acher goh im Teschtamäntli gläse u telszyt nüt meh gässe?
- Stüdeli* Jo. Es het e herte Kampf abgesetzt. Gäng wieder het sie mit der Schlange z schlo gha. Aber ändtlig isch doch s Bäte Meischerter worde.
- Dreier* **sinnend.** Das sy mer au Sache.
- Stüdeli* Jä u losit jetz erscht, was eren am Frytig z Nacht ertraumet ischt. Dür ne schöni Gäget isch schi gwanderet. Wie Wasserwällen isch s Land vor ere gläge u het gschimmeret. U ring isch es ere gange. Sie het nüt gwüsst vo de Füesse. Nume no gschwäbt isch schi, gar ke Schwäri gspürt het sie. U wohl isch es ere gsi, wie we sie scho im Himmel obe wär. Wyt wyt vor ere zuehe het sie e grossi Stadt gseh unger a mene Bärge. U uf em Bärge oben ischt e guldie Tämpel gstande. Er het fascht i d Wulchen uehe greckt. U ungerreinischt het es sen ufgno, dass sie het chönne flüge uf dä Tämpel zue. U wie vo sälber het es sen uf dä Tämpel uehe treit u die ganzi Stadt isch zu ihrne Füesse gläge. I der Hang het sie e brönnigi Fackel gschwunge u e Stimm ghöre säge: Du sollst dein Licht nicht unter einen Scheffel stellen! Sie het gar nid gwüsst, wie alls eso cho ischt. U ab allem isch schi erwachet.
- Käthi* U das het ere du besser gfallene weder vo der Schlange...
- Stüdeli* Worum sött es nid? Ischt das nid wien e Botschaft us der äneren Wält?
- Dreier* **kopfschüttelnd.** I weiss nöie nid... Der Sach trauet nid fascht.
- Stüdeli* Worum de nid? De Fromme het si der lieb Gott zu allne Zyten i de Träume goffebaret. Het er nid im Traum der Samuel grüeft u der Paulus u...

- Käthi* Jä zellt si d Elise scho zu dene zäme?  
*Stüdeli* Jo allwäg nid i allne Teile. Aber d Träum glyche emel enangere.  
***Ruef kommt mit den Kindern.***  
*Ruef* zu *Stüdeli*. Du söttischt allwäg go das Buebli is Bett tue. Es ischt ihm nid wohl.  
*Käthi* Es het mi scho äbe düecht, er syg e chly schlampigen u muderige.  
*Stüdeli* Wo fählt's der? Hesch Chöpfeliweh?  
*Fridi* ***klagend.*** Mhm.  
*Bethli* Er het müesse umeschütte.  
*Stüdeli* ***tröstend.*** Es wird de scho ume bessere.  
*Käthi* Het er nid schier Fieber?  
*Stüdeli* Es düecht mi au, er heig es heisses Chöpfeli. Weder vielleicht isch es vom Erbräche.  
*Dreier* Fählt's der öppen im Hälseli?  
*Fridi* ***schüttelt den Kopf und deutet auf den Unterleib.*** Do.  
*Stüdeli* Mir gange jetze hei. Es wird nid so bös sy.  
*Dreier* Süsch gieng i de no einisch zum Tokter, u liess's nid schlittle.  
*Stüdeli* Zum Tokter nid. Elise isch scho bös worde, dass sie Uelin hei is Spital to, weder dert hei mer jo nüt chönne dranne reise. Sie seit, we der lieb Gott well hälfe, bruuch er ke Tokter derzue.  
*Dreier* Aber we's de sött bös wärde, losisch de hoffetlig nid nume uf seie u däichsch de dra, dass du d Mueter bischt, u d Verantwortig hescht.  
*Käthi* Jo, u was de Ueli säge wurd, we der ihm sys einzige Buebeli verliederliget hättit.  
*Ruef* Do sieg i de au no es Wörtli derzue.  
*Stüdeli* Jä besser weder d Elise meint's niemmer mit mer. U wägen Uelin weiss sie doch am beschte, was är miech. Aber mir wei jetz goh. Chömit, Bethli u Fridi. Lue, i will di träge. So bhüet ech Gott.

*Dreier und Käthi*      Bhüet ech Gott wohl. U gueti Besserig.

***Stüdeli mit den Kindern ab.***

*Ruef*                    Do heit der jetz en Ahnig ubercho, wien es by üs geit.  
Die Elise bringt no alli zäme is Unglück.

*Käthi*                    Du söttisch doch einisch mit ere rede, Drätti u se besser  
i d Gredi reise.

*Dreier*                    Wär allwäg nid guet z mache. We's no es Mannevolch  
wär... U zerscht müesst i die Sach no im Chopf ume  
tröle u mit mer sälber einig sy. I möcht nid mit em Bieli  
a ne läbigi Würze cho u d schuld sy, dass es blüehjigs  
Bäumli verdorret. Vorhär muess i gseh, dass es giftigi  
Öpfeli treit. – Gang mach du lieber es Tröpfli Gaffee,  
Mueter, mi cha de gäng no luege. Uber settigs muess  
me zersch schlofe.

***Vorhang***